

# WINDKRAFTPROJEKT: „ES IST EUER LAND“ – ABER WER ZAHLT AM ENDE DEN PREIS?

**Windkraft bedeutet nicht nur Stromproduktion. Vielmehr bedeutet Windkraft ein wachsendes System aus Netzengpässen, Abregelungen („Geisterstrom“), Entschädigungszahlungen, Eingriffen in Natur und Landschaft – und ein Dauerkonflikt um Gesundheit, Immobilienwerte und Tourismus.** Seit Jahren wird uns erzählt, Windkraft sei die saubere, günstige und nahezu folgenlose Lösung unserer Energieprobleme. Doch wer sich ernsthaft mit Studien, Zahlen und Erfahrungen aus betroffenen Regionen beschäftigt, erkennt schnell: Dieses Bild hat mit der Realität nur noch wenig zu tun.

Es ist höchste Zeit, offen über die tatsächlichen Folgen dieser Energiepolitik zu sprechen.

## 1. „Geisterstrom“ – Wenn Strom produziert wird, den niemand nutzen kann – und trotzdem bezahlt wird

Was viele nicht wissen: Erneuerbare Anlagen werden regelmäßig abgeregelt, weil Leitungen fehlen oder Netze überlastet sind. Der Strom wäre da – kann aber nicht transportiert oder gebraucht werden. Die Kosten bleiben trotzdem.

- In Deutschland gibt es für solche Fälle Entschädigungszahlungen an Betreiber abgeregelter Anlagen. Das EEG regelt dabei, dass i. d. R. bis zu 95% der entgangenen Einnahmen ersetzt werden.
- Diese Mechanik ist kein Randthema mehr, sondern ein Milliardenkomplex: Die Bundesnetzagentur beziffert die Kosten des Netzengpassmanagements (u.a. Redispatch/Abregelung) in der Größenordnung von rund 3,2 Mrd. Euro (für 2023; Monitoringbericht 2024).

- Die Plattform SMARD beschreibt zudem: Abregelung/ Engpassmaßnahmen sind teuer – die „Reduzierung von EE-Anlagen“ kostet im Schnitt ~200 €/MWh (2024 vorläufig), Redispatch konventioneller Anlagen lag bei ~142 €/MWh.

## Und wer bezahlt das?

Nicht „der Staat“ im luftleeren Raum – sondern am Ende die Stromkunden, also Sie, über Ihre Stromrechnung!

Ein durchschnittlicher Haushalt mit etwa 3.500 kWh Stromverbrauch zahlt inzwischen **mehrere hundert Euro pro Jahr** allein an Netzentgelten. Die Kosten des Netzengpassmanagements lagen 2023 bei rund 3,1 Mrd Euro. Diese Kosten werden über die Netzentgelte auf alle Stromverbraucher umgelegt. Rechnet man diese Summe überschlägig auf den deutschen Stromverbrauch von rund 450–500 TWh, ergibt sich eine Belastung von etwa 0,6 Cent pro Kilowattstunde allein für diesen Kostenblock (also deutlich mehr als die oft genannten 0,2 Cent).

## 2. Auswirkungen auf Gesundheit

Der Zusammenhang zwischen Windkraftanlagen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen wird politisch häufig heruntergespielt. Die wissenschaftliche Literatur zeigt jedoch ein klares Bild. Studien belegen, dass der von Windkraftanlagen ausgehende Lärm mit Belästigung, Stress und Schlafstörungen in Verbindung steht. Eine häufig zitierte Untersuchung von Bakker et al. (2012) zeigt genau diesen Zusammenhang zwischen Windturbinenlärm und gesundheitlicher Belastung der Anwohner.

# WINDKRAFTPROJEKT: „ES IST EUER LAND“ – ABER WER ZAHLT AM ENDE DEN PREIS?

Dass dieses Thema ernst genommen werden muss, zeigt auch ausnahmsweise die WHO: Sie hat Windturbinenlärm ausdrücklich in ihre Umweltlärm-Leitlinien aufgenommen und empfiehlt Grenzwerte, um gesundheitliche Beeinträchtigungen zu vermeiden. Beim Thema Infraschall wird häufig behauptet, er spiele keine Rolle. Tatsächlich ist der Forschungsstand differenzierter. Zwar sieht das Umweltbundesamt derzeit keine eindeutigen Belege für direkte gesundheitliche Schäden, gleichzeitig wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Langzeitwirkungen bislang unzureichend untersucht sind. Genau deshalb fordern immer mehr Experten umfassendere Langzeitstudien. Wer also behauptet, Windkraft habe keine gesundheitlichen Auswirkungen, ignoriert den aktuellen Stand der Forschung.

### **3.Immobilien – Windräder drücken nachweislich Hauspreise**

Für viele Familien ist das Eigenheim die größte Investition ihres Lebens. Genau deshalb ist die Wirkung von Windparks auf Immobilienwerte ein zentrales Thema. Eine große Analyse des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung auf Grundlage von ImmoScout24-Daten kommt zu einem klaren Ergebnis, was einem auch schon die eigene Vernunft sagt: Häuser in der Nähe von Windkraftanlagen verlieren an Wert; pro Kilometer Entfernung beträgt der durchschnittliche Preisrückgang rund 7 Prozent. Entscheidend sind dabei v.a. Höhe der Anlagen, Entfernung und Sichtbezug. Der Ausbau der Windkraft betrifft also nicht nur Landschaft und Energiepolitik – er betrifft direkt das Eigentum von Bürgern.

### **4.Tourismus: Windparks schwächen ganze Regionen wirtschaftlich**

Besonders in ländlichen Regionen ist Landschaft ein wirtschaftlicher Standortfaktor. Mehrere Untersuchungen zeigen, dass Windparks negative Auswirkungen auf den Tourismus haben. Eine räumliche Panelanalyse zeigt eine negative Beziehung zwischen der Zahl von Windkraftanlagen in der Umgebung einer Gemeinde und der touristischen Nachfrage – insbesondere außerhalb der Küstenregionen. Eine Analyse der Leibniz-Universität Hannover kam bereits 2015 zu dem Ergebnis, dass Windkraftanlagen im Umkreis von bis zu 20 Kilometern touristische Aktivitäten negativ beeinflussen. Für Regionen wie unser Erzgebirge bedeutet das: Windparks können nicht nur Landschaft verändern, sondern auch Arbeitsplätze und Einnahmen im Tourismus gefährden.

### **5.Natur und Umwelt: Windenergie ist kein folgenloser Eingriff**

Windkraft wird oft als vollkommen naturfreundliche Technologie dargestellt, was das Bundesamt für Naturschutz widerlegt: Windenergieanlagen stellen eine erhebliche Gefahr für Fledermäuse und bestimmte Vogelarten dar. Ursachen sind u.a. Kollisionen und sogenannte Barotrauma-Effekte durch Druckveränderungen an den Rotorblättern. Darüber hinaus zeigen wissenschaftliche Übersichtsarbeiten, dass große Windparks lokale Mikroklimata verändern. Rotoren beeinflussen Luftströmungen und erzeugen Turbulenzen, die Auswirkungen auf Temperatur, Feuchtigkeit und Bodenprozesse haben. Windkraft ist also keineswegs ein Eingriff ohne Folgen.